



Bozen, am 24.09.2018

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,

als Vertreter*innen zahlreicher Organisationen und Initiativen, die sich in Südtirol auf dem Sektor der Entwicklungszusammenarbeit engagieren, möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass das Land Südtirol der Vorgabe der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1970 - nämlich 0,7 Prozent vom Bruttoeinkommen des Landeshaushaltes für die EZA einzusetzen - nicht nachkommt. Diese Forderung wurde in der UN-Agenda für nachhaltige Entwicklung im 17. Punkt nochmal bekräftigt. Auch wenn ein direkter Vergleich zwischen Staaten und Provinzen oder Regionen sehr schwierig ist, so müssen wir mit einem Blick auf den Landeshaushalt dennoch feststellen, dass wir als eine der wohlhabendsten Regionen Italiens, ja sogar Europas, vom Geist und den Inhalten des 17. Zieles noch weit entfernt sind.

In den Jahren 2016 und 2017 wurde die Finanzierung für die EZA von der Landesregierung "aufgrund von Krisen auf globaler Ebene verdoppelt und ein Zuschuss von 4 Mio. Euro gewährt."¹ Im laufenden Jahr 2018 werden für die EZA hingegen € 3.458.000 zur Verfügung gestellt und die bereitgestellten Mittel betragen damit lediglich 0,063 Prozent des Landeshaushaltes.

Eine Marke, auf die wir wenig stolz sein dürfen. Denn während die Umsetzung der Südtiroler EZA unter qualitativer Rücksicht vorbildhaft ist - Projekte werden direkt gefördert, in den allermeisten Fällen bestehen intensive und seit vielen Jahren gepflegte persönliche Kontakte und es wird auch in die Bewusstseinsbildung in Südtirol investiert - so bleibt im quantitativen Bereich sehr viel Luft nach oben.

Wir sind davon überzeugt, dass die systematische Ausbeutung sowie die Zerstörung von Böden und Lebensgrundlagen im Globalen Süden und der viel zu hohe Ressourcenverbrauch sowie unser ungezügelter Konsumverhalten, Anzeichen einer gefährlichen, uns alle betreffenden Entwicklung sind, denen von Seiten der Politik zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Die (Land-)Wirtschaft strebt nach wie vor nach immer höheren Umsätzen, während nachhaltige, schonende und innovative Systeme, die auch die Menschen und deren Umwelt im Globalen Süden mit berücksichtigen noch wenig Umsetzung finden.

Die unten genannten und viele weitere Organisationen und Vereine arbeiten seit jeher daran, das Bewusstsein in unserer Gesellschaft für verantwortungsvolle Entscheidungen mit ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit, einen humanen Umgang, und eine chancengerechte Gesellschaft zu fördern. Wir sehen es nun höchst an der Zeit, diese Energien zu bündeln, zu stärken und sie bei der Zukunftsgestaltung unseres Landes unter globaler Rücksichtnahme stärker miteinzubinden. Bei der Klausurtagung am 29. Mai haben Sie ganz richtig betont: "Es gibt nur einen Planeten Erde, und um

¹ <http://www.provinz.bz.it/politik-recht-aussenbeziehungen/entwicklungszusammenarbeit/entwicklungszusammenarbeit-in-zahlen.asp>



diesen zu verbessern, müssen wir geeint vorgehen und gemeinsam an der Erreichung unserer Ziele arbeiten". Der Boden ist hierfür bereits geschaffen, doch es bedarf konkreter nächster Schritte.

Deshalb fordern wir:

- **eine schrittweise Erhöhung der Entwicklungsgelder im Sinne des 17. Ziels für nachhaltige Entwicklung innerhalb eines definierten Zeitraumes.**
- **eine breitere Finanzierung der zuständigen Landesstellen, in erster Linie des Amtes für Kabinettsangelegenheiten.**
- **Wiedereinführung des Landesbeirates zur EZA, der den politischen Entscheidungsträger*innen mit seiner Fachkompetenz zur Seite steht.**

Es ist ausdrücklicher Wunsch aller unterzeichnenden Vereine und Organisationen, in Zukunft noch enger zusammen zu arbeiten und im Land Südtirol verstärkt Impulse hinsichtlich der EZA und der Bewusstseinsbildung zu setzen. Hierzu gibt es bereits eine Reihe von Ideen, die wir sehr gerne gemeinsam mit Ihnen besprechen möchten.

In Erwartung einer positiven Antwort verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Die Kampagne Mahlzeit – Coltiviamo la vita – Deboriada

Alexander Nitz, Haus der Solidarität

Brigitte Gritsch, Netzwerk der Südtiroler Weltläden

Fernando Biague, Centro Ricerca

Franco De Giorgi, GVC (Gruppo di Volontariato Civile)

Karina Machado, Operation Daywork

Kurt Egger, Kolping Südtirol

Lia Cervato, Amici del Burkina Faso

Matthäus Kircher, oew – Organisation für Eine solidarische Welt

Mauro di Vieste, GfbV und biblioteca del mondo

Monica Margoni

Paolo Valente, Caritas Bozen-Brixen (mit Dienststelle für Globale Verantwortung, youngCaritas und Friedenszentrum Bozen)

Peter Morello, ABRM (Associazione Beppe e Rossana Mantovan)

Riccardo Ruffini, Pro Nepal

Rudi Dalvai, World Fair Trade Organisation

Sabina Morosini, Oxfam Italia

Toni Pizzocco, Südtiroler Ärzte für die Welt